

Konzeption der Kita Schatzinsel



IB Berlin-Brandenburg gGmbH
Region Potsdam
Kindertagesstätte „Schatzinsel“
Inselhof 2-4
14478 Potsdam

Leitung: Martina Wernicke

Inhalt

1. Leitsätze des Internationalen Bundes (IB) für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen.....	4
2. Die Kita Schatzinsel stellt sich vor	5
2.1 Der Träger	5
2.2 Die Lage der Kita	5
2.3 Das soziale Umfeld	6
2.4 Räumliche Bedingungen / Außengelände	6
2.5 Gruppenstruktur	7
2.6 Pädagogisches und technisches Team	8
2.7 Öffnungs- und Schließzeiten	8
2.8 Verpflegung.....	8
2.9 Unser Bild vom Kind.....	9
2.10 Die Rolle der Erzieher*In.....	10
3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	11
3.1 Gesetzliche Grundlagen.....	11
3.1.1 Sprachförderung.....	12
3.1.2 Grenzsteine der Entwicklung.....	13
3.1.3 Kinderschutz gemäß § 8a KJHG / SGB VIII	13
3.2 Unser pädagogischer Schwerpunkt	14
3.2.1 Bewegung macht schlau	14
3.2.2 Gesundheitsorientierte Kita	15
3.2.3 Fröbel - Pädagogik in unserer Kita	17
3.3 Alters- und entwicklungsspezifische offene Arbeit.....	19
3.4 Grundsätze der elementaren Bildung.....	22
3.4.1 Körper, Bewegung, Gesundheit.....	22
3.4.2 Sprache, Kommunikation, Schriftverkehr	22
3.4.3 Musik.....	23
3.4.4 Darstellen und Gestalten	24
3.4.5 Mathematik und Naturwissenschaften	24
3.4.6 Soziales Leben.....	25
4. Beobachtung und Dokumentation.....	26

5. Angebote und Projekte	27
5.1 Lernwerkstatt	27
5.2 Nutz- und Zierpflanzen.....	28
5.3 Natur- und Umweltverständnis	28
6. Beteiligung und Rechte von Kindern.....	29
7. Vielfalt und Integration (er)leben.....	30
8. Übergänge gestalten	32
8.1 Eingewöhnung	32
8.2 Von der Krippe in den Kindergarten	33
8.3 Vom Kindergarten in die Schule	34
9. Teamarbeit	34
10. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	36
10.1 Aufnahmegespräche	36
10.2 Entwicklungsgespräche	36
10.3 Elternabende, Elterninfo, Elternbeteiligung	37
11. Zusammenarbeit mit den Praktikanten	38
12. Öffentlichkeitsarbeit.....	38
13. Qualitätsentwicklung.....	39
14. Beschwerdemanagement.....	40

1. Leitsätze des Internationalen Bundes (IB) für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen des IB gründet sich auf den in der Satzung des Internationalen Bundes festgelegten Zielen, Menschen zu helfen, sich in Freiheit zu entfalten, ihr Leben selbst zu gestalten, persönliche Verantwortung zu übernehmen und die gesellschaftliche Entwicklung tätig mit zu gestalten.

In diesem Sinn orientieren wir uns in unserer pädagogischen Arbeit an den folgenden Leitsätzen:

- Jedes Kind steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Denkens und Handelns. Wir achten seine individuelle Persönlichkeit und begegnen ihm mit Verständnis, Fürsorge und Wertschätzung.
- Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von Vertrauen und Verbindlichkeit.
- Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Wir unterstützen ihre individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse.
- Wir stehen ein für Inklusion im weiteren Sinne und wirken somit Benachteiligungen jeglicher Art entgegen. Wir unterstützen die Entwicklung eines jeden Kindes in der Gemeinschaft.
- Partizipation von Kindern ist für uns ein wesentlicher Bestandteil für die Bildung demokratischer Kompetenzen. Sie ist eine grundlegende Voraussetzung für die Entwicklung der Resilienz.
- Wir unterstützen eine gesundheitsfördernde und umweltbewusste Lebenseinstellung.
- Wir arbeiten mit den Eltern partnerschaftlich zusammen. Die Zusammenarbeit ist geprägt von Respekt, Verlässlichkeit und Transparenz.
- Wir verstehen uns als Teil des Gemeinwesens, sind in soziale Netzwerke eingebunden und gestalten diese aktiv mit.
- Kontinuierliche Qualitätsentwicklung ist Grundlage unserer Arbeit.

2. Die Kita Schatzinsel stellt sich vor

2.1 Der Träger

Der Internationale Bund (IB) ist bundesweit in 700 Einrichtungen an mehr als 300 Orten mit fast 12.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vertreten, die jährlich ca. 350.000 Personen betreuen.

Der IB ist ein gemeinnütziger, parteipolitisch und konfessionell unabhängiger Verein. Er hat sich das Ziel gesetzt, Menschen zu helfen, sich in der Gesellschaft einzugliedern, Verantwortung zu übernehmen und die gesellschaftliche Entwicklung tätig mit zu gestalten, Bereitschaft zu wecken zu sozialem Dienst am Einzelnen und für die Gesellschaft, internationale Verständigung zu fördern und zu verwirklichen.

2.2 Die Lage der Kita

Die Kita Schatzinsel befindet sich im Potsdamer Stadtteil Schlaatz. Dieser Stadtteil wurde bis zum Jahr 1987 in Potsdam Süd als Plattenbausiedlung gebaut. Das Wohngebiet umfaßt eine Gesamtfläche von etwa 76 Hektar. Das Wohngebiet ist verkehrstechnisch mit der Straßenbahn (Linie 92, 96, 98), mit dem Bus (Linie 693) und per Auto gut erreichbar. Mit dem Auto kann man in ca. 700 Metern die Auffahrt zur Nuthestraße erreichen. Der Potsdamer Hauptbahnhof befindet sich in ca. 3 km Entfernung.

Die Kita befindet sich im Inselhof 2-4, direkt im Zentrum des Wohngebietes und verfügt über einen großen Außenspielbereich. Bei dem ca. 6.567 m² großen Grundstück handelt es sich um ein Eckgrundstück. In unmittelbarer Nähe zum Objekt befinden sich eine Grundschule, eine Gesamtschule, das Bürgerhaus am Schlaatz, das hiesige Kulturzentrum, und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten.

In Abstimmung mit der Schulleitung der Weidenhofgrundschule stehen den Kindern am Nachmittag der Sportplatz und die Sporthalle der Schule zur Verfügung.

Außerhalb unseres Kita-Geländes finden wir eine Reihe von Spielplätzen, so zum Beispiel der Nuthespielplatz, die Fitnessstrecke, das Wäldchen, der Pfad entlang der Nuthe, die Nuthewiesen und ein Naturschutzgebiet, welche in die Gestaltung des Kitaalltages einfließen.

In der Kita Schatzinsel werden 348 Kinder im Alter von 1 - 12 Jahren von Erzieherinnen und Erziehern betreut werden. Die Öffnungszeiten sind von 06:00 bis 17:00 Uhr ausgewiesen.

Eine Bushaltestelle befindet sich in ca. 300 Meter Entfernung. Eine Straßenbahnhaltestelle (Linie 92, 96, 98) befindet sich in ca. 400 Metern Entfernung.

2.3 Das soziale Umfeld

Am Schlaatz wohnen derzeit etwa 11.000 Einwohner auf rund 5.500 Wohnungen verteilt. Gerade junge Familien und Studenten schätzen die gute Anbindung zur Innenstadt sowie die grüne Wohngegend und die günstigen Mietpreise. Mit den Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen bis zum Jahr 2006 wurde dem einst einfachen Erscheinungsbild des Schlaatz entgegengewirkt und das Viertel rundum verbessert, was zu einem stetigen Bevölkerungszuwachs führt.

Kinder und Jugendliche haben zahlreiche Möglichkeiten, ihre sozialen Kontakte in Kinder- und Jugendclubs zu vertiefen oder in Theaterprojekten, Musik- und Filmworkshops mitzuwirken. Sport-, Gymnastik und Tanzkurse für jung und alt sorgen für ein ausreichendes Freizeitangebot. Der nachbarschaftliche Zusammenhalt sowie die Integration von Menschen mit verschiedensten Herkünften wird durch Veranstaltungen wie das Stadtteil Weltmusik Fest oder das Sommerfest auf dem Schlaatzter Marktplatz gestärkt. Zahlreiche ehrenamtliche Helferinnen und Helfer unterstützen wichtige soziale Projekte im Wohngebiet.

Seit dem Jahr 2007 bestehen durch das Bund-Länder-Programm „Die Soziale Stadt“ gezielte Fördermöglichkeiten – für soziokulturelle Projekte, Projekte im Gesundheits- und Bildungsbereich sowie Unterstützung von Ehrenamt – durch welches auch die Weiterentwicklung des Schlaatzes gefördert wird.

2.4 Räumliche Bedingungen / Außengelände

Farbgestaltung der Fassade und Räumlichkeiten

Zusammenarbeit mit dem architekturpsychologischen Büro „toward! GbR“

Auf Grundlage von Eltern- und Kinderbefragungen wurden deren Farbpräferenzen ermittelt und ausgewertet. Die Ergebnisse dieser Befragung bildeten die Grundlage für die Farbgestaltung der Innenwände, Flure und der Außenfassade. Des Weiteren wurde Wert auf einheitliche Thematisierung auch in Bezug auf den Namen „Schatzinsel“ gelegt, so sind entsprechend die Außenfassade mit Sand, Strand und Meer versehen. Die Innenwände sind ebenfalls farbig gestaltet und jeweils mit Symbolen / Piktogrammen entsprechend der Raumfunktion versehen.

Die Einrichtung ist in einem dreistöckigen Gebäude untergebracht, das 2015/16 saniert wurde.

In der unteren Etage befinden sich der Krippentrakt mit den entsprechenden vier Gruppenräumen und dem dazugehörigen Sanitärbereich sowie 3 Gruppenräume für Kindergartenkinder mit angrenzendem Sanitärbereich für diese Altersstufe und deren Garderoben. Die Räumlichkeiten sind so gestaltet, dass sich möglichst viele Erfahrungsmöglichkeiten für das Kind erschließen. Weiterhin gibt es einen Bewegungsraum, unsere Küche mit der Cafeteria sowie den Personalraum für Krippen- und Kindergarten-Mitarbeiterinnen. Das Büro der Kita-Leitung befindet sich ebenfalls im Erdgeschoss.

Für die Hortkinder steht ein Raum für die tägliche, selbständige An- und Abmeldung zur Verfügung.

Das 1.OG ist in zwei Bereiche geteilt. Zum einen finden wir hier den Bereich des Kindergartens mit drei entsprechenden Gruppenräumen – Atelier, Kinderküche und Rollenspielraum mit dazugehörigem Sanitärbereich.

Der Personalraum für alle Erzieher*Innen ist ebenfalls in diesem Bereich angesiedelt.

Im 2. Trakt wird ein Teil unserer Hortkinder betreut, denen vier Aktionsräume zur Verfügung stehen – Rollenspielraum, Musikraum, Würfelbude und ein Ruheraum, welcher derzeit als Gruppenraum und gleichzeitig zum DVD schauen, Einstudieren von Tänzen, Entspannungs- und sportlichen Übungen genutzt wird.

Weiterhin finden wir hier Sanitäräume und separate Garderobenräume.

Im 2. OG bieten wir den Kindern 8 Aktionsräume, die gruppenbezogen belegt und während der offenen Arbeit in ihrer Aktion angeboten werden – Bibliothek, Lernwerkstatt, Clubraum mit PC, Fernseher und Aquarium, Bauraum, Kinderküche, Atelier, Nähkästchen und Theateraum.

Auch hier können Sanitäranlagen und Garderoben separat von den Kindern genutzt werden.

Unser Außenspielgelände ist mit verschiedenen Spielebenen zur Bewegung und Erprobung der Sinne gestaltet.

Auf den verschiedenen altersgerechten Spielgeräten können die Kinder allein wie auch im Spiel mit anderen Kindern unterschiedliche Bewegungserfahrungen wie Klettern, Rutschen, Gleichgewichtsübungen machen. Besonders beliebt sind die Kletterspinne, die Schaukelkombination, der Kletter- und Spieleturm sowie unser Fußballfeld mit Tartanbelag.

Für die Kleinsten in der Kita Schatzinsel gibt ein besonderes Areal, den U3 Spielplatz, bestehend aus einem Sandkasten inklusive „Bucktisch“ – im Sommer geschützt mit einem großen Sonnensegel, einem Kletterturm mit Rutsche, einer altersgerechten Nestschaukel, einem kleinen Holzhäuschen mit Veranda und einem Holzbus zum Erkunden, Staunen und Ausruhen. Um den Grundsätzen der elementaren Bildung gerecht zu werden, gibt es auch viel Platz, auf dem unsere Kinder mit Fahrzeugen und anderen Bewegungselementen unterwegs sein können. Rasenflächen laden zum Verweilen und Entspannen ein und kleine Hügel sowie verschiedene Ebenen zum Spielen und Entdecken.

2.5 Gruppenstruktur

In unserer Kita können bis zu 348 Kinder im Alter von 1 bis 12 Jahren betreut werden.

Im Krippenbereich haben wir eine Platzkapazität von 40, im Kindergarten von 60 und im Hortbereich von 248 Plätzen.

Die Krippenkinder im Alter von 1 bis 3 Jahren werden in einem Gebäudetrakt betreut. Dieser umfasst jeweils vier Gruppenräume, einen kleinen Schlafraum, zwei Sanitäräume und eine Garderobe.

Die Kindergartenkinder im Alter von 3 Jahren bis zum Beginn der Grundschulzeit haben einen festen Raum und Stammgruppen, in denen sie sich zu bestimmten Tätigkeiten zusammenfinden (Morgenkreis, Mittagskreis, Geburtstagsfeiern, gruppenbezogene Angebote). Unsere Erzieher*Innen sind den Stammgruppen zugeordnet. Die Gruppenräume werden gleichzeitig auch als Schlafräum genutzt. Beim gemeinsamen und individuellem Spiel sowie den pädagogischen Angeboten und Projekten können die Kinder selbst entscheiden, woran sie sich beteiligen wollen und wie sie sich einbringen wollen.

2.6 Pädagogisches und technisches Team

In unserer Einrichtung arbeiten zurzeit 22 Erzieherinnen und 5 Erzieher mit staatlicher Anerkennung. Dazu gehören auch ausgebildete Fachzieherinnen für die kompensatorische Sprachförderung. Alle Mitarbeiter*Innen nehmen regelmäßig an internen und externen Fortbildungen teil, außerdem finden auch Team-Fortbildungen als Inhouse-Schulungen statt. Unser Küchenteam umfasst zwei Mitarbeiterinnen in Teilzeit und einen Hausmeister in Vollzeit.

Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit zwischen den pädagogischen und technischen Mitarbeiter*Innen, um eine gesunde Ernährung der Kinder zu gewährleisten. Die Mitarbeiterinnen der Küche nehmen an Teambesprechungen teil. Gegenseitige Unterstützung ist für unser gesamtes Team in der Kita Schatzinsel selbstverständlich.

2.7 Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist ganzjährig montags bis freitags von 6.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. Entsprechend des Betreuungsvertrages kann die Kita an bis zu 25 Werktagen im Kalenderjahr geschlossen bleiben.

Geschlossen ist unsere Kita an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr und am Tag nach Himmelfahrt. Außerdem bleibt die Kita an drei Tagen im Jahr für Fortbildungen und an einem Teamtag für die Mitarbeiter*Innen geschlossen. Kalendarische Brückentage werden ebenfalls zur Schließung genutzt. Die Termine für diese Tage werden im Kita- Ausschuss beschlossen und den Eltern und Mitarbeiter*Innen langfristig bekanntgegeben.

2.8 Verpflegung

Unsere Einrichtung verfügt über eine eigene Ausgabeküche. Wir freuen uns über die Kooperation mit der Küche der „Kita Sportakus“. Dort werden in einem professionell ausgestatteten Küchenbereich alle Speisen für unsere Mittagsversorgung frisch zubereitet, die dann auf kürzestem Wege und unter Beachtung der hygienischen Bedingungen in unsere hauseigene Ausgabeküche transportiert werden.

Die Frühstücks- und Vesperversorgung obliegt ebenfalls den Mitarbeiterinnen der Ausgabeküche.

Die Krippenkinder nehmen ihre Mahlzeiten in ihren Gruppenräumen ein.
Die Kindergartenkinder essen gemeinsam in der Cafeteria.
Um die Selbständigkeit der 3-6 jährigen Kinder zu fördern, holen die Kinder die bereitgestellten Speisen von der Ausgabetheke ab und können sich am Tisch selbst bedienen und nach Bedarf ihre Mahlzeit zu bereiten und zu sich nehmen.
Zum ganztägigen Angebot gehören ausreichend Obst und Gemüse sowie Getränke.
Wir achten auf eine gesunde, ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung der Kinder.
Für die Kinder mit Lebensmittelunverträglichkeiten gibt es generell ein den Anforderungen entsprechendes Essen im Angebot.

Um die Essensituation in der Weidenhof-Grundschule zu entspannen, verpflegen wir die Kinder der 1. Klassen auch durch den IB, der „Kita Sportakus“, in unserer Cafeteria.

In allen Essenräumen (Gruppenräume des Krippenbereiches und der Cafeteria) können die Kinder in ruhiger kultivierter Atmosphäre ihre Mahlzeiten einnehmen. Um alle Sinne zu aktivieren, achten wir ebenfalls darauf, dass das Essen ansprechend appetitlich aussieht und die Freude am Genießen weckt.

Die Hortkinder der 2.- 4. Klassen werden vom Essenanbieter „Sodexo“ versorgt, mit welchem die Grundschule in vertraglicher Bindung steht.

Mit den Hortkindern der 2. Klassen nehmen die Erzieher*Innen nach dem Unterricht im Speiseraum der Schule das Mittagessen ein. Die Hortkinder der 3.-4. Klassen gehen selbständig in der 2. großen Pause zum Mittagstisch in der Schule. Für die Bestellung des Menüs und der Bezahlung sind die Eltern zuständig.

2.9 Unser Bild vom Kind

Kinder beginnen von Geburt an, sich aktiv ein Bild von der Welt zu machen. Sie nutzen dafür alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten und drücken dies in vielfältiger Art aus. Aus sich heraus besitzen Kinder umfassende Fähigkeiten sich zu bilden.

- Kinder sind Baumeister ihrer Entwicklung, Forscher und Entdecker.
- Sie sind neugierig und testen ihre Grenzen aus.
- Sie wollen selbstständig tätig sein und sich ausprobieren.

Um zu einer einzigartigen, selbstbewussten und selbständigen Persönlichkeit heranzureifen braucht es:

- Wertschätzung, Sicherheit, Geborgenheit, Zuneigung und Anerkennung
- Freiheit für eigenständiges Handeln und Tätigsein
- Freiraum für die Befriedigung eigener Wünsche und Bedürfnisse
- Zeit für das eigene Lern- und Entwicklungstempo
- Empathie für die Bindung zwischen Kind und Erzieher*Innen

2.10 Die Rolle der Erzieher*In

Unsere Rolle als Erzieher*Innen leiten wir von unserem Bild vom Kind ab.

Die Rolle der Erzieher*Innen verändert sich im Erziehungsprozess. Wirkte sie vorher als zentraler Motor und Mittelpunkt des Gruppenalltages, so werden nun die Rolle und Aufgaben aus der Sicht des Kindes bestimmt.

Das Rollenverständnis der Erzieher*in verändert sich!

Neugier und Bereitschaft, sich auf Veränderungen und Unbekanntes einzulassen, sind erforderlich:

„Sich selbst öffnen, um offene Arbeit zu verwirklichen“

Erzieher*Innen in unserer Kita sind Beobachter*Innen, Organisator*Innen, Begleiter*Innen und Lernende.

Sie / er sind Bindungsperson für das Kind, Ansprechpartner, Konfliktberater und –helfer.

Sie / er soll das Kind von einem Stadium des Nichtkönnens zum Können erziehen.

Sie / er beobachtet das Kind in seinen vielfältigen Aktivitäten und analysiert seine Stärken und Schwächen.

Sie / er wirkt einfühlsam auf das Kind ein.

Die Erzieher*Innen sollen nicht verhindern, sondern ermöglichen und für die Kinder

- Bildungsräume erschließen
- Bedingungen zur Eigenwahrnehmung, Selbsterfahrung und Eigenaktivität schaffen
- Das Lernen in der Gemeinschaft ermöglichen
- Gestaltungsräume anbieten
- Lernsituationen für das Experiment von Versuch und Irrtum herstellen
- Das Lernen in „Echtsituationen“ und im unmittelbaren Praxiskontext ermöglichen
- Ein breites Angebot zum Erwerb von Allgemeinwissen zur Verfügung zu stellen
- Lebensinhalte nahe bringen
- Die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Kinder ernst nehmen und
- Und sie zum Ausgangspunkt ihrer Arbeit machen
- Hilfe und Unterstützung anbieten, wenn das Kind sie braucht
- Für Geborgenheit durch emotional betonten Umgang und Beachtung der individuellen Besonderheiten sorgen und günstige Entwicklungsmöglichkeiten eröffnen
- Freiräume gewähren und ihre Wünsche und Vorstellungen akzeptieren und respektieren
- Die Umgebung gemeinsam gestalten nach ihren Bedürfnissen
- Vielfältige Möglichkeiten schaffen, Neues kennen zu lernen, sich auszuprobieren und ihre Neugier zu befriedigen
- Ausreichend Zeit und Raum zum eigenständigen Tätigsein sichern, um neue Erkenntnisse und Erfahrungen zu erwerben

Um dies zu verwirklichen, müssen die Erzieher*Innen

- Themen der Kinder erkennen
- Die Kinder als Lernende im Prozess des Lernens anleiten
- Kognitives Lernen mit subjektiven Erfahrungswissen verbinden
- Aktiv mit den Eltern zusammen arbeiten

Unsere Arbeit mit den Kindern erfordert Erzieher*Innen, die mit Einfallsreichtum, pädagogischer Kompetenz und angemessenem Handeln jede Situation des pädagogischen Alltags gestalten.

Erzieher*Innen reflektieren ihre Erfolge und Misserfolge und ziehen möglichst Konsequenzen für ihre weitere Pädagogische Arbeit.

Wichtige Instrumente sind dabei die Aktualisierung des Fachwissens, Selbstreflexion und Teamarbeit.

3. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

3.1 Gesetzliche Grundlagen

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit sind:

- das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG)
- das Kita- Gesetz des Landes Brandenburg
- der Kinderschutz gemäß § 8 a SGB VIII sowie
- das Bundeskinderschutzgesetz

Im § 3(2) des Kita- Gesetzes des Landes Brandenburg sind die Aufgaben und Ziele der Kindertagesstätten wie folgt festgelegt:

1. die Entwicklung der Kinder durch ein ganzheitliches Bildungs-, Erziehungs-
Betreuungs- und Versorgungsangebot zu fördern.
2. den Kindern Erlebnis-, Handlungs-, und Erkenntnismöglichkeiten ausgehend von
ihren Bedürfnissen in ihrem Lebensumfeld zu erschließen.
3. die Eigenverantwortlichkeit und Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder zu stärken,
unter anderem durch eine alters- und entwicklungsgemäße Beteiligung an
Entscheidungen in der Einrichtung.
4. die Entfaltung der körperlichen, geistigen und sprachlichen Fähigkeiten der Kinder
sowie ihrer seelischen, musischen und schöpferischen Kräfte zu unterstützen,
regelmäßig den Entwicklungsstand der Kinder festzustellen und dem Kind
Grundwissen über seinen Körper zu vermitteln.
5. die unterschiedlichen Lebenslagen, kulturellen und weltanschaulichen
Hintergründe, sowie die alters- und entwicklungsbedingten Bedürfnisse der
Jungen und Mädchen zu berücksichtigen.

6. das gleichberechtigte, partnerschaftliche, soziale und demokratische Miteinander sowie das Zusammenleben von Kindern mit und ohne Behinderung zu fördern.
7. eine gesunde Ernährung und Versorgung zu gewährleisten.
8. einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt zu vermitteln und einen nach ökologischen Gesichtspunkten gestalteten Lernort zu bieten.

3.1.1 Sprachförderung

Wir betrachten die Entwicklung sprachlicher Bildungsprozesse in der Interaktion Umwelt – Erwachsene – Kinder und nutzen für die Sprachförderung und für die Förderung der damit verbundenen Kompetenzen zum Lesen und Schreiben den Literacy-Ansatz. Entsprechend der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen im Internationalen Bund und aufbauend auf unseren pädagogischen Erfahrungen beziehen wir hier die sprachliche Aktionsfähigkeit, die Lesefreude sowie die Vertrautheit mit Büchern, mit der Schriftsprache und der „literarischen“ Sprache mit ein. Ein weiteres wesentliches Merkmal bildet die Entwicklung der Medienkompetenz. Aktiver Sprachgebrauch wird angeregt durch die Schaffung sprachanregender Anlässe, durch die Vernetzung von relevanten Themen und Inhalten von Kindern und Kindergruppen. In Vorbereitung auf den Übergang in das Schulalter wird am Anfang des letzten Kita-Jahres mit allen Kindern gemäß § 3 Abs.1 Kita-Gesetz ein Test zur Sprachstandserkennung durchgeführt. Für die Durchführung und Umsetzung der Ergebnisse ist eine Erzieherin dafür ausgebildet und verantwortlich. In enger Zusammenarbeit mit den Kollegen/innen der Einrichtung erfolgt unter Anwendung des Beobachtungsinstrumentes **WESPE** (**W**ir **E**rzieherinnen schätzen den **S**prachstand unserer Kinder **e**in) eine allgemeine Einschätzung der Sprachentwicklung der Kinder. Im folgenden Schritt betrachten wir Kita-Kinder mit sprachlichen Auffälligkeiten mit dem Kindersprachtest für das Vorschulalter **KISTE** (**K**indersprachtest für Vorschulkinder) differenzierter.

Der Kindersprachtest „Kiste“ beinhaltet die Bereiche:

1. Aktiver Wortschatz
z. B. Was kannst du alles mit dem Mund machen?
2. Erkennen von semantischer und grammatikalischer Inkonsistenz
Semantik = Bedeutung von Wörtern und ganzen Sätzen
Inkonsistenz = Widersprüchlichkeiten, z.B. der Zucker ist salzig
3. Satzbildungsfähigkeit
Die Kinder müssen aus zwei vorgegebenen Wörtern einen Satz bilden.
4. Semantisch- syntaktischer Test
Semantik = Bedeutung der Wörter oder ganzer Sätze
Syntax = Regeln, mit denen man in einer Sprache aus Wörtern Sätze bilden kann

Wir wenden das Sprachförderprogramm „Handlung und Sprache“ zur Unterstützung von Kindern mit Sprachförderbedarf an, das im Wesentlichen aus altersbezogenen Trainingsübungen und Sprachspielen besteht. Es hat zum Ziel, in kleinen Gruppen den aktiven Sprachgebrauch anzuregen, Sprachhemmungen abzubauen und das grammatikalische Verständnis zu verbessern. Kinder mit spezifischen Sprachstörungen sind nicht Zielgruppe der Kita integrierten Sprachförderung.

3.1.2 Grenzsteine der Entwicklung

Die Grenzsteine der Entwicklung sind ein Instrument zur Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten. Sie wurden von Entwicklungsneurologen für Kinderärzte erarbeitet. Das Institut für Frühe Kindheit e.V. entwickelte dieses Instrument für die Arbeit der Erzieher/innen weiter. Mit den Grenzsteinen beobachten wir sechs Entwicklungsbereiche der Kinder im Alltagsgeschehen. Dies erfolgt zu bestimmten Stichtagen.

1. Spracherwerb
2. Körpermotorik
3. Hand- und Fingermotorik
4. kognitive Entwicklung
5. soziale Kompetenz
6. emotionale Kompetenz

Der Erfassungsbogen wird von den Erzieher*Innen für jedes Kind individuell geführt. Im Rahmen unserer Elterngespräche dienen diese Grenzsteine als Arbeitsmaterial der Erzieher*Innen. Die Grenzsteine werden datenschutzgerecht unter Verschluss aufbewahrt.

3.1.3 Kinderschutz gemäß § 8a KJHG / SGB VIII

Wir beziehen uns in unserer Tätigkeit auf das Bundeskinderschutzgesetz sowie den Paragraphen 8a KJHG/SGB VIII.

Laut Paragraph 8a KJHG hat unsere Kindereinrichtung einen Schutzauftrag für die ihr anvertrauten Kinder, d. h. sie vor Misshandlung und Vernachlässigung zu schützen. Die wichtigste Aufgabe des pädagogischen Personals dabei ist es, präventiven Kinderschutz zu leisten, so wie auch der Bundeskinderschutz den aktiven Schutz durch frühe Hilfen und verlässliche Netzwerke hervorhebt.

Im vertrauensvollen Zusammenwirken zu unseren Kindern und unseren Eltern liegt für uns der Schlüssel zur Erfüllung unseres Auftrages. Mit professioneller pädagogischer Beobachtung des einzelnen Kindes, Dokumentation bei physischen und psychischen Auffälligkeiten sowie fachkompetenter Beratung der Eltern (z.B. Beratungsstellen, hilfgewährende und unterstützende Ansprech-partner/Behörden/Vereine etc.) nehmen wir unseren Auftrag ernst. Als Ansprechpartner vor Ort sind Multiplikator*Innen des bundesweiten Multiplikator*Innen -Systems zum Schutz von Kindern und Jugendlichen des Internationalen Bundes, Kinderschutzfachkräfte und insofern erfahrende Fachkräfte aktiv. Auf der Basis der vom IB entwickelten Leitlinien zum Schutz von Kindern und Jugendlichen gibt es einen Handlungsleitfaden bei Kindeswohlgefährdung, der auch in unserer Einrichtung konsequente Anwendung findet.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung gibt es interne, festgeschriebene Handlungs-abläufe und einen Meldebogen für das Jugendamt und die zuständige Behörde – das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg. Mit dieser Vorgabe beabsichtigt der Gesetzgeber, die Behörde in die Lage zu versetzen, auch auf negative Entwicklungen in der Einrichtung rechtzeitig zu reagieren.

Unser festgeschriebenes Vorgehen:

1. Wahrnehmung und Dokumentation durch Erzieher*Innen; Information an Kita-Leitung und insoweit erfahrene Fachkraft Kinderschutz
2. Ersteinschätzung der Gefährdungslage durch Erzieher*Innen, Kita- Leitung und insoweit erfahrener Fachkraft Kinderschutz. Sollten sich Anhaltspunkte als unbegründet erweisen oder keine Gefährdung erkennbar sein, beenden wir unser Vorgehen. Begründungen werden protokolliert. Dokumentationen verbleiben in der Einrichtung.
Sollten die Anhaltspunkte sich erhärten, Hilfebedarf bestehen oder gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung vorliegen, gehen wir in unserem Hilfeprozess weiter wie folgt vor:
3. Bei dem Ergebnis akuter Kindeswohlgefährdung, informiert die Kita-Leitung die Sorgeberechtigten über die sofortige Meldung an das Jugendamt und/oder eine nochmalige Gefährdungseinschätzung erfolgt durch die Bezugserzieher*Innen, das Kita-Team, die Kita- Leitung sowie der insoweit erfahrenen Fachkraft Kinderschutz.
Die Kita-Leitung informiert die Regionalleitung und diese informiert die Geschäftsführung.

Ansprechpartnerinnen in unserer Region sind Frau Bünger, Frau Bovier und Frau Haake.

3.2 Unser pädagogischer Schwerpunkt

Wir sind eine bewegungs- und gesundheitsorientierte Kita.

Unser pädagogischer Ansatz ist eine alters- und entwicklungsspezifische offene Arbeit nach dem situationsorientierten Ansatz.

Ausgangspunkte unserer pädagogischen Arbeit sind die Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Kinder. Die Erzieher greifen die Ideen der Kinder auf, bringen aber auch eigene, für sie wichtige Themen ein. Inhalte des Lernens und der Bildung ist das vielfältige und widersprüchliche Leben der Kinder selbst, sind ihre Erfahrungen und Fragen, ihre unmittelbaren Erlebnisse und die Herausforderungen, die ihnen dabei begegnen. Die Aneignung von Wissen und Können erfolgt durch Teilhabe am realen Leben.

Die Erzieher/innen planen nicht für die Kinder, sondern gemeinsam mit ihnen. Gemeinsam werden Ideen für ein interessantes, abwechslungsreiches Leben in der Kita entwickelt, aber auch Regeln und Normen festgelegt.

3.2.1 Bewegung macht schlau

Bewegungs- und gesundheitsorientierte Kita heißt für uns, dass wir gesundheitsfördernde Aktivitäten und alltägliche Rituale in unserem Kitaleben verankert haben.

Tägliche Bewegungsangebote, wie z.B. Bewegungsmotto für Tage: Balance, Hüpfen, andere Hand, Überkreuzbewegungen, auf einem Bein die Zähne putzen u.v.m. realisieren wir mit viel Spaß und Begeisterung.

Beispiele

- Morgenkreis - Integration von Pfiffikusübungen (Karteikarten-Box) ist geplant
- Mittagskreis - Entspannungsrunden (Massagen mit verschiedenen Materialien - Förderung der Wahrnehmung)
- Freispiel - Täglicher Aufenthalt im Freien und Ausflüge in den Wald oder zu anderen Spielplätzen
- Bewegung / Sport - Pfiffikus- oder Bewegungsraum mit verschiedenen Materialien (Bälle, Tücher, Reifen, verschiedene Ebenen und Materialien zum Balancieren, Tasten, Fühlen, Kletterwand u.v.m.)
- Fitnesspfad entlang der Nuthe, Waldstadtsplatz, Spielplätze im Wohngebiet

Spielplatz = wichtiger Bewegungsraum mit vielen natürlichen Elementen: Sand, unterschiedliche Spielgeräte und Fahrzeuge. Verschiedene Bodenbeläge und unterschiedlichen Ebenen sorgen für vielfältige Sinneswahrnehmungen.

Außerdem bieten wir zusätzliche Sport- und Bewegungsangebote an:

- Fußballprojekt
- Sportfeste
- Projekt: Verkehrsprojekt
- Feste und Feiern: z. Bsp. Herbstfest, Fasching
- AG Bewegung und Tanz
- Bewegungsparcour auf dem Sportplatz

3.2.2 Gesundheitsorientierte Kita

Die Kindergartenzeit ist ein idealer Zeitraum, um das Gesundheitsverhalten von Kindern positiv zu beeinflussen, da sie in diesem Alter sehr neugierig, lernfähig und lernbereit sind. Ziel unserer Arbeit ist es, zu einer gesunden Entwicklung der Kinder beizutragen, indem wir ihnen Kenntnisse zu einem gesundheitsbewussten Verhalten vermitteln und sie zum Handeln befähigen.

Ernährung

Dazu gehört für uns grundsätzlich eine ganzheitlich gesunde Ernährung, die wir mit unserer eigenen Ausgabeküche gut realisieren können. Das IB-Küchenteam setzt sich zum Ziel, qualitativ hochwertige Menüs herzustellen und die theoretischen Grundlagen einer gesunden und abwechslungsreichen Ernährung von Kindern in die Praxis umzusetzen.

Folgendes ist in den IB-Küchen der Kita-Versorgung besonders wichtig:

- Wir bieten verstärkt vollwertige (u.a. Vollkornprodukte) und vegetarische Speisen an.
- Wir geben regionalen- und saisonalen Produkten den Vorrang.
- Wir bereiten Speisen immer frisch zu.
- Wir vermeiden Halbfertigprodukte und in Fett gebackene Speisen.
- Wir bieten reichlich frisches Obst und Gemüse.
- Wir stellen ganztägig ungesüßte Getränke zur Verfügung.
- Kinder mit Lebensmittelunverträglichkeiten erhalten speziell für sie zubereitetes Essen.

„Denn gesünder leben, heißt besser leben“.

Hygiene

Auf eine exakte Einhaltung der Hygienebestimmungen wird geachtet. Das Küchenteam arbeitet eng mit der Küchenkommission des IB zusammen. Treffen finden quartalsmäßig statt. Eine Mitarbeiterin unseres Küchenteams nimmt an den Zusammenkünften teil.

Zahngesundheit

Einmal jährlich finden in der Einrichtung zahnmedizinische Untersuchungen und eine Elterninformationsveranstaltung zum Thema Zähne statt. Den Kindern wird schon in der Krippe die Zahnbürste in spielerischer Form näher gebracht. Auf Regelmäßigkeit und Freude am Zähneputzen legen wir Wert.

Grundlegende Kenntnisse über Körperhygiene, wie Händewaschen, Naseputzen etc. vermitteln wir spielerisch.

Wohlbefinden stärken

Wir achten auf einen ausgewogenen Wechsel zwischen Ruhe und Bewegung, Anspannung und Entspannung. Uns ist wichtig, dass die Kinder das, was sie gegessen haben, wahrnehmen und wertschätzen. Sie sollen erfahren, warum bestimmte Lebensmittel gesund sind und zum Wachstum beitragen. Dazu gehört auch, dass sie neben Bekanntem auch neue Geschmacksrichtungen kennenlernen. Die Kinder können selbst entscheiden, was und wie viel sie essen wollen. Dazu gehören Essen mit Genuss, das Gefühl Hunger und emphatische Gefühle wahrzunehmen.

Das Bewusstsein, den eigenen Körper wahrzunehmen wird entwickelt.

In der Sommerzeit achten wir besonders auf Sonnenschutz (intensives Eincremen, Sonnenhüte, Sonnensegel und ausreichend Getränke).

Sexualität

Zu jedem Kind gehört irgendwann die Entdeckung, dass es Jungen und Mädchen gibt. Das Wahrnehmen der eigenen und unterschiedlichen Körperlichkeit ist eine wichtige Phase im Selbstfindungsprozess der Kinder. Wichtige Themen in der Arbeit mit den Kindern und insbesondere in der Projektgestaltung sind zum Beispiel

- Körperwahrnehmung, Körpergefühl und Bewegung
- Die Sinne

- Geschlechterrollen von Jungen und Mädchen – traditionell und modern
- Geschlechterspezifische Betrachtung des Andersseins
- Einfühlungsvermögen und Toleranz
- Freundschaft und Eifersucht
- Selbstvertrauen, Grenzen setzen, „nein“ sagen können („das ist mein Körper“)
- Liebe, Schwangerschaft und Geburt
- Entstehung des Lebens
- Gefühle und Bedürfnisse

Die Themen sind jeweils altersspezifisch angemessen und werden mit Unterstützung von Lehrprogrammen und Fachliteratur, Büchern und CDs, in der Projektarbeit sowie auch im Rollenspiel vermittelt und besprochen. Die Fragen der Kinder und ihre ganz eigenen Themen werden situationsaktuell einbezogen.

3.2.3 Fröbel - Pädagogik in unserer Kita

Der pädagogische Grundgedanke Friedrich Fröbels ist in unserer inhaltlichen Arbeit verankert und verleiht unseren konzeptionellen Überlegungen einen besonderen Nachdruck.

„Kommt lasst uns unsern Kindern leben.“

In diesem Satz drückt Fröbel seine Beziehung, seine Hinwendung zum Kind aus.

Diese Aussage Fröbels verpflichtet uns heute, alles dafür zu tun, dass sich jedes Kind optimal entwickeln kann.

Kinder beginnen bereits von Geburt an, sich ein Bild von der Welt zu machen.

Dafür nutzen sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten.

Kinder besitzen aus sich heraus umfassende Fähigkeiten sich zu bilden. Ob sie diese Bildungsmöglichkeiten entfalten können, hängt vorrangig von den Bildungsmöglichkeiten ab, die ihnen die Umwelt bereitstellt.

Die Erfahrungen, die die Kinder in ihrer frühen Kindheit gewonnen haben, werden im Hortalltag durch vielfältige und anregungsreiche Bildungsmöglichkeiten erweitert.

Die natürliche Neugier der Kinder wird unterstützt, Themen der Kinder aufgegriffen und erweitert.

Unser Bildungs- und Erziehungsanspruch

„Bildung in den IB – Kindertageseinrichtungen zeichnet sich durch ihre Ganzheitlichkeit aus und berücksichtigt hierbei die aktuellen Forschungsergebnisse zur Gestaltung kindlicher Bildungsprozesse.

Insbesondere die ersten Lebensjahre bilden entscheidende Grundlagen für spätere Bildungs- und Lebensbiografien.

Bildung ist darauf gerichtet, die Persönlichkeit, die Begabung und die geistigen und körperlichen Fähigkeiten des Kindes voll zur Entfaltung zu bringen.“

(Auszug aus der Rahmenkonzeption des IB, Seite 3)

**„Kinder sollen nicht bewahrt und belehrt werden,
sondern glücklich sollen sie im Sonnenlicht wachsen,
erstarken und sich entwickeln,
entfalten sollen sie sich
wie die Blume unter der sorgenden Hand des Gärtners:“**

(F.W.A. Fröbel – Definition für den Auftrag der Kindergärten)

Wesentliche pädagogische Grundgedanken von F.W.A. Fröbel

Gemäß seiner Auffassung, dass sich jede Entwicklung nur in der Tätigkeit vollzieht, widmete F.W.A. Fröbel der Spieltätigkeit des Kindes und dem Spielzeug eine besondere Aufmerksamkeit.

Für das Kind im Vorschulalter erkannte er das Spiel als die vorherrschende Tätigkeit und verstand es als die dem Kind gemäße Form, sich mit der Umwelt aktiv auseinanderzusetzen, sie zu erkennen und sich anzueignen.

Das Spiel des Kindes als Ausgangspunkt aller Kleinpädagogik und die Erziehung in der Familie sind Prioritäten für eine ganzheitliche Pädagogik, die Fröbel als einer der ersten gesetzt hat. Er sah schon in der richtigen Erziehung des kleinen Kindes, das zu seiner Zeit kaum als Person wahrgenommen wurde, die Grundlage für dessen spätere Bildung und Entwicklung.

Um den Altersbesonderheiten der Kinder zu entsprechen, entwickelte er Spielzeug für einfache und komplizierte Spielhandlungen. Er schuf ein ganzes System aufeinander aufbauender Spiel- und Beschäftigungsmittel, die die Kinder zu Tätigkeiten anregten und zu Erkenntnissen führten.

Am bekanntesten wurden die „Spielgaben“ Kugel, Walze, Würfel und Kegel.

Fröbels Ziel der vorschulischen Erziehung war, das Kind als ein handelndes, ein empfindendes und erkennendes Wesen zu betrachten.

Dieses Grundanliegen widerspiegelt sich auch in seiner Anregung zur Gestaltung von Erkenntnis-, Lebens- und Schönheitsformen für alle Spiel- und Beschäftigungsmittel.

Dem Kind Freude bereiten, es zur Selbsttätigkeit anzuregen, möglichst viele seiner Sinne auf einen Gegenstand lenken, um diesen allseitig zu erfassen und zu „begreifen“ im Sinne des Wort, das sind Grundgedanken der Kleinpädagogik, die Fröbel in seinen Spiel- und Beschäftigungsmitteln meisterhaft umsetzte.

F.W.A. Fröbel betonte die Notwendigkeit einer harmonischen Familienerziehung für die Heranwachsenden und wünschte eine gegenseitige Ergänzung von Familienleben und Kindergarten.

Seine Pädagogik hat aktuelle Bedeutung und ist auf Kinder unterschiedlichen Alters anwendbar.

3.3 Alters- und entwicklungsspezifische offene Arbeit

Unseren pädagogischen Ansatz verstehen wir alters- und entwicklungsspezifisch offen. Wir ermöglichen den Kindern dadurch:

- selbständige Entscheidungen für die Gestaltung ihres Lebens in der Kita zu treffen.
- vielfältige Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und Erziehern*Innen
- eine bessere Ausnutzung der Räumlichkeiten
- Entspannung von Konfliktsituationen
- die Nutzung von gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten
- gemeinsame Vorbereitung und Durchführung von Festen und Feiern

Wie wir diesen Ansatz leben und unsere Arbeit gestalten:

In der Krippe

Im Alter von 1 bis 3 Jahren vollziehen Kinder im Leben gewaltige Entwicklungsschritte. Wir geben unseren Krippenkindern die Möglichkeit, ihre natürliche vorhandene Neugierde auszuleben und sich dadurch ganzheitlich zu entwickeln, zu lernen, mit all ihren Sinnen zu erfassen und zu begreifen.

Wir bieten den Kindern Entwicklungsräume und altersspezifische Herausforderungen, die sie überschauen und ohne Überforderung bewältigen können.

Die Kinder erhalten in der Krippe die Möglichkeit, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln, zu lernen, Erfahrungen zu sammeln. Durch Schaffung von Erfolgs-erlebnissen und Motivation festigt sich zunehmend das positive Selbstbild des Kindes.

Durch aktives Tätigsein entwickeln sich seine Fähigkeiten und Fertigkeiten. Spielerisches Lernen ist dabei wesentlich.

Bei sämtlichen Bildungs- und Förderprojekten und im Umgang mit den verschiedenen Materialien steht immer das Erleben der Kinder im Vordergrund.

Die Ziele unseres pädagogischen Ansatzes in der Krippenerziehung sind:

- Die Selbstwahrnehmung und ein positives Selbstkonzept
- Das Erleben von Selbstständigkeit und eigenem Können
- Das Spüren von Ich- Kompetenzen
- Das Erleben und der Aufbau von eigener Stärke und Selbstvertrauen
- Das Erleben und Erkennen eigener Grenzen
- Das Erleben von Zuverlässigkeit, Sicherheit und Geborgenheit
- Der Erwerb von Sprachkompetenz
- Der Erwerb sozialer Kompetenzen

Wie erreichen wir diese Ziele im Krippenalter?

Durch

- die emphatische Wahrnehmung und Erfüllung der kindlichen Bedürfnisse
- die vertraute und liebevolle Betreuung durch bekannte Bezugspersonen (Zeit, Sprache)
- das Gewähren von altersgerechten Handlungsspielräumen sowie das gleichzeitige Schaffen von Sicherheit und Orientierung durch Grenzen und Regeln
- die bedürfnisorientierte Bildung und Förderung der Kinder in allen Bereichen nach Entwicklungsplänen, die in Absprache mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen erstellt werden.

Krippenkinder im Erdgeschoß und Kindergartenkinder im Erdgeschoß und in der 1. Etage

Die Kinder sind Konstrukteure ihrer individuellen Entwicklung und erkunden und erleben voller Neugier ihre Umgebung. Sie erschließen auf spielerische Art und Weise Stück für Stück ihre Umwelt.

Die Kinder werden in Stammgruppen von einer(m) Bezugserzieher*In betreut.

In den jeweiligen Kindergruppen sind die Kinder altersgemischt zusammengefasst

Die Kinder können selbst entscheiden, ob und an welchem Angebot sie teilnehmen möchten.

Während der Freispielphase bestimmen die Kinder selbst, wo, wann und mit wem sie spielen. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, Freunde in anderen Gruppen zu besuchen oder an dortigen Angeboten teilzunehmen. Es bilden sich gruppenüber-greifende Gemeinschaften und Freundschaften.

Die Krippenkinder werden schrittweise in das Leben im Kindergarten integriert.

Der tägliche Morgenkreis beginnt gegen 9.00 Uhr in den Stammgruppen. Danach haben die Kinder die Möglichkeit an den jeweiligen Angeboten der Gruppen teilzunehmen. Die Angebote werden in den Morgenkreisen von den Erzieher*Innen vorgestellt. Wichtig sind uns ein Wechsel an Bewegungsangeboten im Freien, Erkunden der näheren Umgebung sowie kreativer Betätigung entsprechend der Fähigkeiten und Fertigkeiten auch unserer jüngsten Kinder.

Die Angebote orientieren sich auf die Interessen der Kinder. Sie können Erfahrungen sammeln, sich austesten und ausprobieren.

Wir begleiten die Kinder, geben ihnen Hilfestellung und Zeit, ihren eigenen Entwicklungsrhythmus zu finden, Alltagsprobleme zu bewältigen und Konflikt-lösungen zu finden.

Der offene Hortbereich in der 1. und 2. Etage

Wir bieten entsprechend der Bedarfe der Eltern eine Betreuung im Frühhort an. Dieser beginnt 6.00 Uhr und endet gegen 7.45 Uhr. Täglich ist ein(e) Erzieher*In entsprechend des Dienstplanes für die Kinder da.

Der Frühhort ist die erste Phase im Tagesablauf der Kinder. Sie sollen die Möglichkeit haben, diese Phase ruhig und entspannt zu erleben.

Gegen 7.30 Uhr werden die Kinder durch eine(n) Erzieher*In zur Schule gebracht.

Nach dem Unterricht werden die Kinder der 1. und 2. Klassen von einer(m) Bezugserzieher*In abgeholt. Um die Selbständigkeit der Kinder zu fördern, kommen die Kinder der 3. und 4. Klassen nach dem Unterricht allein die Kita.

Nach ihrer Anmeldung im entsprechenden Raum bei eingeteilten Erzieher*Innen ermöglichen wir den Kindern, ihren Nachmittag selbst zu gestalten.

Im Hortbereich sind die Kinder in der Lage, ihre Tätigkeiten und ihren Tagesablauf schon selbständig zu organisieren.

Sie wählen den Raum, Bezugsperson und Freunde aus. Die Angebotszeit geht in die Freispielzeit über, sie haben ausreichend Zeit, gemeinsam mit ihren Freunden zu spielen.

In den Aktionsräumen (Rollenspielraum, Musikraum, Würfelbude, Clubraum, Bauraum, Küche, Nähkästchen, Theaterraum, Lernwerkstadt, Bibliothek, Bewegungsraum, Hausaufgabenzimmer), finden die Kinder vielfältige Materialien je nach ihren Bedürfnissen.

Die Angebote orientieren sich auf die Interessen der Kinder. Sie können Erfahrungen sammeln, sich testen und ausprobieren. (Tanzen, Experimentieren, sich sportlich betätigen, kreatives Gestalten, Sinnesspiele, didaktische Spiele, Schachspielen, mit dem PC umgehen, Bauen, Englisch u.v.m.).

Wir begleiten die Kinder, geben ihnen - wenn gewünscht - Hilfestellung, geben ihnen Zeit, ihren eigenen Entwicklungsrhythmus zu finden, Alltagsprobleme zu bewältigen und Lösungen bei Konflikten zu suchen.

Wir erarbeiten gemeinsam Regeln, die für Kinder nachvollziehbar sind und ihnen Halt und Sicherheit geben. Sie erleben Partizipation und Mitbestimmung. Im Hortrat werden wichtige und die Kinder bewegende Sachverhalte besprochen und diskutiert. Die Meinungen der Kinder sind für eine interessante Tagesstruktur ausschlaggebend. Es gibt einen festen Tagesablauf, sowie Rituale, die Orientierung und eine klare Struktur geben.

Hort

Unser Hort bietet den Kindern einen altersgemäßen Lebensraum, räumlich getrennt von der Schule.

- Unser Hort ist ein verlässlicher und vertrauter Ort für die Grundschulkinder.
- Die Kinder erfahren eine stabile Beziehung zu den Erziehern/innen, die ihnen vertraut sind.
- Die Kinder erleben, dass ihre Bedürfnisse wahrgenommen und ernst genommen werden.
- Durch einheitliches Handeln der Erzieher/innen helfen wir den Kindern in unterschiedlichen Lebenssituationen.
- Im Hort haben die Kinder Raum und Zeit, Stress abzubauen.
- Wir stärken das Selbstvertrauen der Kinder, indem wir sie eigenverantwortlich Schritt für Schritt auf das Leben außerhalb des geschützten Hortes vorbereiten.

Wir erreichen dies, indem wir:

- Zuhören, Probleme ernst nehmen, gemeinsam Lösungswege suchen
- Respekt- und vertrauensvoll mit persönlichen Informationen der Kinder umgehen
- Verantwortung übertragen, um das Selbstwertgefühl zu stärken

3.4 Grundsätze der elementaren Bildung

3.4.1 Körper, Bewegung, Gesundheit

Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen. Durch Bewegung eignen sie sich die Welt aktiv an, sie erwerben Kenntnisse über ihren Körper und die Umwelt.

Bewegungserfahrungen sind deshalb nicht nur für eine gesunde motorische Entwicklung wichtig, sie sind entscheidend für die Gesamtentwicklung des Kindes, das heißt für die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit wie für ihre kognitive und soziale Entwicklung.

Klettern, Laufen, Springen, Toben, Schneiden, Kneten, Matschen, Bauen und Tasten sind einige der Tätigkeiten, die Kindern die Möglichkeit eröffnen, die Welt aktiv zu erforschen.

Diese aktive Form des „Begreifens“ ist die Voraussetzung für eine dauerhafte und grundlegende Wissensaneignung. Wir setzen dies im gesamten Tagesablauf und in unseren Angeboten um.

3.4.2 Sprache, Kommunikation, Schriftverkehr

Sprachentwicklung und Sprachförderung haben einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit. Im sprachlichen Umgang miteinander und mit Erwachsenen lernen Kinder zu reden, zu verhandeln, sich mitzuteilen, ihre Wünsche und ihre Kritik zu äußern, zuzuhören und nachzufragen.

Sprachen bilden die kulturelle Identität und können eine Brücke zwischen den Kulturen sein. Wichtig ist, dass die Kinder lernen, ihre Meinungsstreite mit Worten zu lösen. Dafür ist es unerlässlich, den Sprachgebrauch zu fördern und zu unterstützen.

Ebenso sind Kinder im Alltag von Schrift umgeben. Kinder zeigen sich interessiert an Schrift, lange bevor sie selbst lesen und schreiben können. Frühe Erfahrungen mit den verschiedenen Facetten von Lese-, Erzähl- und Schreibkultur fordern Kinder heraus, sich selbst als sprechende, zuhörende, erzählende, lesende, schreibende Personen zu erleben.

Darum gestalten wir unseren Kindergartenalltag anregend und herausfordernd. Bilderbücher, Geschichten, Lieder, Fingerspiele, Reime und Gedichte, Handpuppen, Rollenspiele und Fantasiereisen bieten abwechslungsreiche Sprachanlässe. Dafür bilden besonders die Morgenkreise in der frühkindlichen Bildung eine große Plattform.

Durch regelmäßige Theater-, Rollen- und Märchenspiele erfahren Kinder aller Altersgruppen Anerkennung und Wertschätzung, entwickeln Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

3.4.3 Musik

„Musik - ob für Groß oder Klein, gibt uns das Gefühl von glücklich sein“
Musikalisches Empfinden gehört zu den Grundkompetenzen des Menschen und bereits Säuglinge verfügen über ein erstaunliches Differenzierungsvermögen von Rhythmus und Klangfarbe. Kinder, die musizieren, erfahren sich selbst sicherer und bewusster.

Das wichtigste Instrument in der musikalischen Praxis ist die Stimme. Die Musik hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung von Kindern und wird von diesen aufgegriffen und eigenständig genutzt.

Beim Erlernen von Liedern und musikalischen Fingerspielen werden Sprache, Rhythmik, Aufmerksamkeit, Motorik, Konzentration und Gedächtnis der Kinder geschult. Es ist ein enger Zusammenhang von Musik, Bewegung, Koordination, Tanz und sozialer Aktivität festzustellen.

Darüber hinaus verbindet Musik als universelle Sprache alle Kulturen der Welt und eröffnet damit unter anderem auch neue Kommunikationswege für Kinder mit Migrationshintergrund.

Wir

- singen in unseren Morgenkreisen und im täglichen Tagesablauf gemeinsam (z. B. Rituallieder zur Begrüßung und Verabschiedung, Bewegungslieder).
- ermöglichen den Kindern ihre Lieder auf verschiedensten Instrumenten zu begleiten.
- hören uns beim Singen zu und erkennen die Leistung anderer durch Applaus an.
- setzen Musik auch in Kreisspielen ein.
- arbeiten mit verschiedenen Medien und bewegen uns danach: laut und leise, schnell und langsam, An- und Entspannungsphasen.
- lernen moderne Kinderlieder, greifen aber gern auf traditionelle altersgerechte Lieder zurück.
- finden Lieder zu Jahreszeiten, Festlichkeiten und Feiertagen sehr wichtig.
- binden internationale Musik aus verschiedenen Kulturkreisen in unser Kitaleben ein.
- Wir bieten den Kindern zusätzliche feste Angebote zum Musizieren und Tanzen, z. Bsp. AG Trommeln, AG Musik und Gitarre, AG Bewegung und Tanz

Kinder tanzen gern und bewegen sich spontan zur Musik. Tanzen ist Lebensfreude, Freude am Springen, Drehen, Darstellen, sich selbst spüren, Freude und Stolz beim Vorführen ihrer Ideen. Tanzen bedeutet bewusstes Wahrnehmen von Gefühlen.

Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre eigenen Ideen umzusetzen, eigene kleine Tänze zu gestalten, einen Tanz gemeinsam zu erarbeiten oder Tänze in Projekte mit einzubauen. Die verschiedensten Materialien stehen ihnen dafür zur Verfügung.

3.4.4 Darstellen und Gestalten

Das Darstellen und Gestalten gehört zu den Grundbedürfnissen der Kinder. Eine intensive Wahrnehmung, ein ausführliches sinnliches Erkunden sowie alle kreativen Tätigkeiten von Kindern sind eng mit dem Verstehen der Welt verbunden. In unserer Kita sind dafür entsprechende Aktionsräume vorhanden, wie Atelier, Theaterraum, Rollenspielraum, Nähkästchen, Bauräume, Musikraum usw. In diesen Räumen stehen den Kindern vielfältige unterschiedliche Materialien zur Verfügung.

Diese regen sie an:

- Etwas Eigenes zu schaffen oder gemeinschaftlich tätig zu sein.
- Gedanken und Gefühle auszuleben und schöpferische Leistungen zu erbringen.
- Phantasie und Kreativität zu entwickeln.
- Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein zu stärken.

In diesen Räumen ermöglichen wir den Kindern das Erkunden und Sammeln von Erkenntnissen über Materialien, Arbeitsmethoden, Farben und Formen. Sie können in verschiedene Rollen schlüpfen und sich dabei ausleben. Sie verarbeiten Erlebnisse und stillen ihre Neugierde. Dabei machen sie Erfahrungen, schulen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten und setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander.

Unser pädagogisches Personal versteht sich als „Impulsgeber“, nimmt sich zurück, bereitet die Umgebung vor und achtet auf die Einhaltung der Regeln. Es vermittelt Wissen und hilft beim Erlernen der Arbeitstechniken. Es greift Interessen und Ideen der Kinder in täglichen Angeboten und Projekten auf.

3.4.5 Mathematik und Naturwissenschaften

Das Ergründen von mathematischen Größen und naturwissenschaftlichen Zusammenhängen ist ein Prozess aktiver, eigener Sinneskonstruktion, aufbauend auf den verschiedensten Erfahrungen der Kinder. Überall im Alltag trifft das Kind auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftliche Phänomene, die es interessiert und mit denen es sich ganz konkret und auf seine Art beschäftigen möchte.

Wir bieten den Kindern die Zeit, den Raum, die Materialien, um die Neugier der kleinen Forscher zu wecken und zu ergründen.

Themen in der Krippe können sein:

- Kennenlernen der Jahreszeiten und ihrer Besonderheiten
- Beobachtungen in der Natur
- mathematische Grundformen erkennen und zuordnen
- Größenunterschiede
- erste mathematische Grundsätze, z.B. Teilen, Zusammenfügen, Zählen
- simultanes Erfassen, z.B. drei Teller, zwei Autos
- erste Experimente, z.B. Schnee wird zu Wasser, Sand rieseln lassen, was fliegt im Wind

Themen im Kindergarten können sein:

Aufbauend auf den Erfahrungen aus dem Krippenalltag lernen die 3-4jährigen Kinder intensiver im Zahlenbereich bis „5“ zu zählen und zu vergleichen.

- Knobelaufgaben zum selbständigen, simultanen Erfassen
- Aufgaben zum Sortieren beim Aufräumen
- Übungen zum Zählen, Spiele zum Üben der Reihenfolge und Umgang mit Zahlen
- Vielfältige Möglichkeiten zum Experimentieren

Themen in der Vorschule (5-6 Jährige) können sein:

Mathematik und Naturwissenschaften begegnen den Kindern im gesamten Tagesablauf in der Kita. Beginnend im Morgenkreis, weiterführend in den täglichen Angeboten, im Spiel, beim Handeln und Verrichten wichtiger Dinge für sich und die Gruppe.

- unterschiedliche Materialien wecken die Neugierde
- Legen des Datums, Zählen der Kinder im Morgenkreis
- Sicherer Umgang beim Trennen und Zusammensetzen der Zahlen bis 10
- Wiederholen der Formen und Erweiterung
- Einsatz von Büchern, Liedern, Geschichten zur Förderung des logischen Denkens

In den Gruppenräumen finden die Kinder eine vorbereitete Umgebung mit Material zur mathematischen Betätigung. (Mengen, Formen, Gewichte, Arbeitsblätter zum selbständigen Handeln, Lupen, Mikroskope zum Experimentieren, Elektrobaukästen, Labor mit Experimentierstrecke).

3.4.6 Soziales Leben

Für viele Kinder ist der Kindergarten das erste Bezugsfeld außerhalb der Familie. Hier treffen sie auf zunächst fremde Erwachsene und Kinder. Mit der Zeit wachsen sie in den Alltag der Einrichtung hinein und gewinnen mehr und mehr Selbst-sicherheit. Ihr geistiges und emotionales Erfahrungsfeld erweitert sich beträchtlich.

Sich gegenseitig zu schätzen, einander zu helfen, miteinander zu streiten und miteinander Spaß zu haben, ist nur ein kleiner Ausschnitt an Erfahrungen, die Kinder im Kindergarten sammeln.

Emotionale und soziale Kompetenzen entwickeln Kinder nur innerhalb und mit Hilfe von sozialen Beziehungen. Die sozialen Beziehungen sind Grundvoraussetzungen aller Bildungsprozesse. Bildung ist ohne soziale Beziehungen nicht möglich.

Das Zusammenleben wird in unserer Einrichtung in altersgemischten Gruppen und gruppenübergreifend in Krippe, Kindergarten und Hort gestaltet. Damit ermöglichen wir den Kindern vielfältige soziale Erfahrungen.

Jüngere Kinder orientieren sich an den Älteren.

Die älteren Kinder haben die Chance, ihr Wissen und Können an die Jüngeren weiterzugeben und werden dadurch in ihrem Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen gestärkt, ihre Selbständigkeit wächst. Sie lernen Rücksichtnahme auf jüngere Kinder zu nehmen.

Für das Zusammenleben in der Gruppe und gruppenübergreifend werden mit den Kindern kontinuierlich gemeinsam Regeln erarbeitet, die für sie verständlich und nachvollziehbar sind und ihren Handlungen einen Rahmen geben.

Das Ringen miteinander um das, was fair und was gerecht ist, hilft den Kindern Regeln zu verinnerlichen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Einerseits brauchen die Kinder einen großen Spielraum des Aushandelns und der flexiblen Erfindung von Regeln. Wir beobachten aber andererseits, dass es ihnen nicht immer gelingt bei der Lösung ihrer Konflikte ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen. Hier helfen ihnen die Erzieher*innen, ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse auszudrücken, die der Anderen aber auch zu verstehen.

Voraussetzung dafür ist ein einheitlich handelndes Erzieher*innen – Team.

Kinder müssen es lernen ihre Konflikte mit Worten zu lösen – hier besteht ein enger Zusammenhang zur sprachlichen Kompetenz.

In immer größerem Umfang finden Kinder ausländischer Herkunft in unserer Kita Aufnahme. Wichtig ist es, diese Kinder in die bestehende Gemeinschaft zu integrieren, ihnen unsere Strukturen begreiflich zu machen und ihnen vor allem durch das Miteinander ein freundschaftliches Zusammenleben zu demonstrieren. Sie werden erfahren, dass durch das Verhandeln miteinander, das Aufeinanderzugehen, durch Achtung und Akzeptanz der Alltag mehr Freude bringt.

4. Beobachtung und Dokumentation

Das Aufschreiben und Festhalten von Beobachtetem und Gehörtem, das Sammeln von Material, ist die Grundlage für unsere zielgerichtete Arbeit. Sie ermöglicht es, Kinder noch besser zu verstehen, Interessen, Neigungen und Entwicklungsstände der Kinder zu erkennen, zu analysieren und unser pädagogisches Handeln darauf auszurichten.

Beobachtung und Dokumentation geben Einblicke in Arbeitsweisen, Vorstellungen, Gefühle und Verhalten der Kinder.

Wir nutzen zur Beobachtung und Dokumentation zwei Instrumente:

1. Beobachtungsbögen

Grenzsteine (siehe Gliederungspunkt 3.1.3) und Entwicklungsbögen im Hort

2. Portfolio

Für jedes Kind gibt es einen Ordner, in dem Beobachtungsergebnisse dokumentiert werden. Das Portfolio ist ein bleibendes Erinnerungsstück und eine individuelle Dokumentation der Entwicklung von, mit und für das Kind und die Eltern. Ausgewählte Arbeiten, Fotodokumentationen, kleine Geschichten über das Kind werden gesammelt, liebevoll gestaltet und bis zum Ende der Kita- Zeit geführt. Am Ende der Kitazeit erhält das Kind diesen Ordner.

5. Angebote und Projekte

Angebote

Wir betrachten den Lebensraum Kindertagesstätte mit all seinen Möglichkeiten als Angebot an die Kinder. Durch die offene Arbeit mit unterschiedlichen Angeboten in den einzelnen Funktionsräumen werden die Kinder zu selbstbestimmtem Tun und Handeln herausgefordert. Bei den Angeboten werden unterschiedliche Themen aufgegriffen, die für die Kinder interessant und von Bedeutung sind.

Projekte

Projekte sind meist größere Vorhaben, die von Erziehern und Kindern gemeinsam geplant werden. Sie sind längerfristig angelegt und erstrecken sich über mehrere Tage oder sogar Wochen. Wesentliche Voraussetzung für die Entstehung eines Projektes ist, dass wir die Interessen und Themen der Kinder wahrnehmen und sie aufgreifen. Der Projektverlauf ist nicht festgelegt, sondern offen für neue unerwartete Ereignisse. Dabei ist uns und den Kindern der gemeinsame Prozess wichtig. Nicht immer ist bei einem Projekt das Ergebnis ausschlaggebend, sondern der Weg dorthin.

5.1 Lernwerkstatt

*„Erzähle es mir – und ich werde es vergessen.
Zeige es mir – und ich erinnere mich.
Lass es mich alleine tun – und ich begreife es.“*

Unter diesem Motto führen wir die Lernwerkstatt durch und unterstützen die Kinder. Die Kinder finden Materialsammlungen entsprechend der sechs Bildungsbereiche vor.

Die Kinder können sich mit den Erzieher*Innen selbständig ausprobieren und zu neuen Aha-Effekten kommen. Sie finden verschiedene Materialien und Instrumente, die sie benötigen sowie Arbeitsanweisungen und Arbeitsblätter, so dass sie eigenständig experimentieren und Aufgaben bearbeiten können. Die Aufgaben haben Bezug zum Alltag der Kinder, wecken Neugier und sprechen ihre verschiedensten Fähigkeiten und Fertigkeiten an.

5.2 Nutz- und Zierpflanzen

Wir geben unseren Kindern die Möglichkeit, in Zusammenarbeit mit unseren Erzieher*Innen ihr eigenes Obst und Gemüse anzubauen und zu ernten. Egal ob es sich um Mohrrüben, Tomaten, Zwiebeln oder Kräuter handelt – jedes Kind, das mitmachen möchte, kann vorschlagen, was es gern ausprobieren möchte und gemeinsam wird beschlossen, was angebaut wird. Unser angelegtes Hochbeet ist eine gute Voraussetzung dafür. Die Kinder erfahren, welche Aufgaben bis zum Ernten notwendig sind, lernen die Arbeit schätzen und achten die Lebensmittel.

Weiterhin finden wir um unsere Kita herum kleine Blumenbeete, die die Kinder eigenverantwortlich betreuen. Hier gibt es auch Johannisbeersträucher, an denen sie das Reifen der Früchte beobachten und an der Ernte und Verarbeitung dieser teilhaben können. Die Kinder sind für die Saat, das Unkrautziehen und Gießen verantwortlich. So entdecken sie für sich, was gesund ist und auch noch schmeckt.

5.3 Natur- und Umweltverständnis

Unser Verhältnis zur Umwelt gehört zu unserem täglichen Verständnis.

Wir trennen unseren Müll, wobei unsere Kinder aktiv einbezogen werden - Plastik, Papier, Lebensmittel.

Die vom Hortrat beauftragten Kinder haben die Aufgabe, Müll auf dem Garten-gelände auf zu sammeln, Spielsachen wegzuräumen und den Zustand der Spielgeräte mit zu prüfen.

Unser Hochbeet im Garten wird regelmäßig gepflegt und die Kinder können sich mit den geernteten Kräutern und Früchten ausprobieren (z.B. Kräuterbutter, Säfte, Marmelade und vieles mehr). Die frischen Kräuter werden täglich von unserem Team für Salate, Brotaufstriche und andere Kreationen der einfachen warmen und kalten Küche genutzt. Die im Gartenbereich befindlichen Johannisbeersträucher, Kirsch – und Pflaumenbäume können die Kinder in der Wachstumsphase beobachten und sich bei der Pflege, Ernte und Verarbeitung mit einbringen.

In den verschiedensten Umweltprojekten lernen die Kinder den richtigen Umgang mit Tieren, Wasser und Feuer kennen.

- Kinder achten den Lebensraum der Tiere
- spielen und töten keine Tiere
- Besuche im Vogelpark oder auf dem Falkenhof (Potsdamer Ravensberge) erweitern das Wissen der Kinder
- Kinder lernen den richtigen Umgang mit Wasser kennen
- Wasserhahn nicht laufen lassen
- Welchen Nutzen hat das Wasser für uns?
- Elektrizität
- Energie sparen in Gruppenräumen und im ganzen Haus
- richtiger Umgang mit Feuer

- Feuer darf nur bei Experimenten und im Beisein von Erwachsenen angezündet werden
- Welche Gefahren verursacht Feuer?
- Waldbrandbrandgefahr (Waldbrandstufen)
- nicht mit Streichhölzern oder Feuerzeug spielen

Kinder hören, sehen, fühlen, schmecken und ertasten ihre Umwelt, lernen Gegenstände nach Farben, Formen und Größen zu sortieren und vieles mehr kennen.

Raum und Lagenorientierung werden sicherer (oben, unten vorn, hinten, rechts, links). Unsere Kinder sammeln Erfahrungen durch Beobachtungen, Vergleichen und Sortieren von Mengen. Der Umgang mit Zahlen macht den Kindern Spaß.

In vielfältigen Experimenten erkennen unsere Kinder Zusammenhänge und entwickeln ihr eigenes Vorstellungsvermögen. In unseren Angeboten gibt es weiterhin interessante Experimente mit den 4 Grundelementen (Feuer, Wasser, Erde und Luft).

In der Lernwerkstatt finden die Kinder eine vorbereitete Umgebung mit Material zur mathematischen Betätigung (Mengen, Formen, Gewichte, Arbeitsblätter zum selbständigen Handeln, Lupen, Mikroskope zum Experimentieren, Elektrobaukästen, Labor mit einer Experimentierstrecke).

Spiele mit Licht, Schatten und Farben machen den Kindern besonders viel Spaß.

6. Beteiligung und Rechte von Kindern

Die Landesregierung Brandenburg hat im Bundesrat eine Beschlußvorlage zur Aufnahme der Kinderrechte entsprechend der UN-Kinderrechtskonvention vom Mai 2010 ins Grundgesetz der Bundesrepublik eingebracht.

In unserer Einrichtung werden die Kinder in vielfältiger Weise am Leben beteiligt und einbezogen.

Unsere Kinder haben vielfältige Rechte:

- So angenommen und akzeptiert zu werden, wie sie sind
- Zuwendung, Hilfe, Trost, Schutz, zu erfahren
- Gesunde, abwechslungsreiche und kindgerechte Ernährung zu erhalten
- Altersgerechte Bildungsangebote, Wahlmöglichkeiten bei Angeboten nach Bedürfnissen und Neigungen zu haben
- Spiel- und Rückzugsmöglichkeiten zu erhalten
- Einen geregelten Tagesablauf und feste Rituale zu erleben
- Erzieher*Innen als Bezugs- und Vertrauensperson zu erfahren
- Eigene Entscheidungen zu treffen sowie Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit wahrzunehmen
- Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung wahrzunehmen

Ihre Meinungen, Ideen, Kritiken und Vorschläge sind gefragt bei

- der Ausgestaltung der Räume
- der Speiseplangestaltung
- bei Projekten, Festen, Feiern, Ausflügen
- bei Konfliktbewältigungen und -lösungen
- dem Aufstellen von Regeln und deren Einhaltung

7. Vielfalt und Integration (er)leben

Integration muss so früh wie möglich beginnen. Sprache und gute Deutschkenntnisse sind unumstritten der Schlüssel zum Bildungserfolg und damit für die Eingliederung von Migranten und ihren Familien. Die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben mit Anerkennung und Gleichberechtigung setzt Chancengleichheit voraus, bei unterschiedlichen und mitunter schwierigen Ausgangsbedingungen. Ethnische Differenzen oder Behinderungen sollen, unter den Gesichtspunkten der Inklusion, migrationspädagogisch und integrationspädagogisch die Möglichkeiten der Teilhabe verwirklichen. Deutschkenntnisse allein reichen jedoch für Integration, die Chancengleichheit anstrebt, nicht aus.

Unser Ziel ist es, die Vielfalt der Lebenswelten und der Familienkulturen in das Erziehungskonzept unserer Kita mit einzubeziehen, da in unserer Einrichtung Kinder verschiedener Nationalitäten vertreten sind.

Ungefähr die Hälfte unserer zu betreuenden Kinder hat einen Migrationshintergrund. Die Familien kommen zum Beispiel aus Vietnam, Syrien, Iran, Irak, Afghanistan, Libanon, Russland, Rumänien, Polen, Ukraine, Türkei, Kosovo, Bosnien, Serbien, Somalia, Kenia, Nigeria, Ghana ...

Die Integration von Kindern ausländischer Herkunft ist eine besondere Herausforderung für die Erzieher*Innen der Einrichtung.

Unsere Aufgabe ist es zum Beispiel, in der Sprachförderung auszubalancieren, welche Bedürfnisse das einzelne Kind sowie das Kollektiv haben. Inklusion bedeutet für unsere Einrichtung ressourcenorientierte Arbeit mit dem Auftrag der Individualisierung, unter Beachtung der Bedürfnisse der Gesamtgruppe.

Die Bezugspersonen und die Kinder setzen sich gemeinsam mit den unterschiedlichen Kulturen auseinander. Dies bedeutet, dass wir für jede Kultur einen „Raum“ in unserer Einrichtung schaffen.

Wünschenswert ist, dass die Kinder von Zeit zu Zeit landestypische Kleidung, Speisen, Musik, Tänze, Geschichten etc. mitbringen. Die Kinder lernen die unterschiedlichen Sitten, Bräuche, Traditionen, Feste, Feiern und Gewohnheiten kennen. Wir sprechen darüber und probieren Verschiedenes gemeinsam aus.

Dadurch erhalten die Kinder viele differenzierte Eindrücke und lernen die Länder und Traditionen ihrer Gruppenmitglieder kennen. Gleichzeitig können die Kinder andere Normen und Werte verstehen und so akzeptieren.

Das Sprechen der Muttersprache in unserer Einrichtung sehen wir als Grundvoraussetzung für den Spracherwerb. Denn nur durch den korrekten Erwerb der Muttersprache und die Sicherheit im Sprechen derselben wird den Kindern ermöglicht, auch eine Fremdsprache zu verstehen und zu erlernen. Damit wollen wir Sprachschwierigkeiten in der Schule frühzeitig entgegenwirken.

Unser Ziel ist es, vor allem Kinder ausländischer Herkunft im Freizeitbereich mit den unterschiedlichen Mitteln und Methoden zu fördern.

Elternarbeit mit Familien mit Migrationshintergrund:

Wir plädieren für eine sprachfreundliche Lernumgebung in der Kita, die alle Kinder in ihren sprachlichen Fähigkeiten unterstützt und sie zu Sprachbildungsprozessen herausfordert. Die Erzieher*Innen setzen sich zum Ziel, alle Sprachen der Kinder in ihre Praxisgestaltung einzubeziehen. Im Sinne eines wertschätzenden Umgangs mit anderen Kulturen und Sprachen respektieren wir hierbei die Muttersprachen der Kinder.

Eltern und Erzieher*Innen unterstützen sprachliche Bildungsprozesse

Eltern sind Experten für die Sprachentwicklung ihrer Kinder zu Hause. Erzieher*Innen sind Experten für Sprachförderungen in der Kita.

Um Kinder ganzheitlich unterstützen zu können, sind beide Seiten auf das Wissen und die Hilfe des jeweils anderen angewiesen.

Für viele Kinder ist es förderlich, die eigenen Eltern in einer anderen Rolle und Tätigkeit in der Kita zu erleben. Eltern können die sprachlichen Wurzeln ihrer Kinder stärken. Sie gestalten pädagogische Angebote mit, zum Beispiel:

- mit den Kindern über die Bedeutung ihrer Namen sprechen
- Kinderbücher in ihrer Erst(Mutter)sprache vorlesen
- mehrsprachige CDs / MC´s mit Stimmen der Familienangehörigen aufnehmen
- mehrsprachige Spiele mit den Kindern spielen
- Geschichten aus ihrem Leben erzählen

Familienkulturen achten - auf Eltern zugehen

Hier wird den Familienkulturen aller Kinder mit Interesse und Respekt begegnet.

Wir als Teil der öffentlichen Erziehung offerieren im elementarpädagogischen Bereich, kompensatorische Angebote. Als Fachkräfte nutzen wir unser Bewusstsein, wenn es zu unterscheiden gilt, was im Bereich der institutionellen oder familiären Erziehung liegt.

Bedingungen erfolgreicher interkultureller Zusammenarbeit mit Eltern

Im Kontakt mit den Eltern:

- Zeit in den Aufbau einer tragfähigen Beziehung investieren.
- Familien kennenlernen, ihren Bezugsrahmen verstehen.
- Ggf. Ursachen für schwere Erreichbarkeit analysieren
- Kontakt auf Augenhöhe offene, respektvolle, akzeptierende Haltung
- Eltern in Ihrer Elternkompetenz wertschätzen, ernst nehmen, unterstützen (Eltern sind Experten für die Situation ihres Kindes)
- Wünsche und Infofluss
- Qualität vor Quantität

8. Übergänge gestalten

8.1 Eingewöhnung

Der Übergang von der Familie in die noch unbekanntere Kindertagesstätte bedeutet für jedes Kind eine große Herausforderung für seine Fähigkeit, sich an eine neue Umgebung zu gewöhnen und Beziehungen zu fremden Personen aufzubauen.

Kleine Kinder verkraften keine abrupte Trennung von ihren Eltern, auch wenn diese nur stundenweise erfolgt. Ein idealer Übergang braucht daher vor allem **ZEIT**.

Bei der Eingewöhnung steht immer die individuelle Persönlichkeit des Kindes im Vordergrund. Um den Kindern einen guten Start in das Kita – Leben und die Trennung von vertrauten Personen – zu erleichtern, führen wir eine individuelle und schrittweise Eingewöhnung mit den Kindern und Eltern durch. Abgestimmt auf jedes Kind wird mit den Eltern ein zeitlicher Ablauf gestaltet.

Die Eingewöhnungszeit beträgt in der Regel 10 Arbeitstage.

Gemeinsam lernen sich Kind, Erzieher*In und Eltern kennen. Ausgangspunkt ist immer ein ausführliches Gespräch (Elterninterview) über individuelle Besonderheiten, Gewohnheiten und Lebensumstände des Kindes.

Schrittweise Eingewöhnung

1. Tag

Das Kind soll die Gelegenheit haben, sich mit der neuen Umgebung vertraut zu machen. Der Hauptakzent liegt auf der Spielsituation. Der / die Bezugserzieher*In reagiert auf Kontaktversuche.

2. Tag

Der Tag beginnt in der Regel wieder mit einer Spielsituation. Kontaktversuche werden wahrgenommen und beantwortet.

3. Tag

Dieser ist identisch mit dem zweiten Tag. Durch die Wiederholung in Inhalt und Abfolge soll eine Stabilität für das Kind erreicht werden.

ab dem 4. Tag

In den darauffolgenden Tagen gibt es erste Trennungsversuche zwischen Kind und Eltern (Vater und / oder Mutter). Einige Minuten nach Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich das Elternteil. Diese Versuche werden sensibel und in kleinen Schritten dann gefestigt und erweitert.

Gegen Ende der Eingewöhnungszeit wird das Kind an die gesamte Spielzeit herangeführt.

8.2 Von der Krippe in den Kindergarten

Da wir altersgemischt in den Gruppen arbeiten, werden die Kinder systematisch und gezielt auf die Veränderungen vorbereitet, nachdem die Bezugserzieher*Innen Entwicklungsgespräche, basierend auf den sechs Bildungsbereichen und der Selbstständigkeit, über die jeweiligen Kinder geführt haben.

Das bedeutet, dass

- die Kinder wissen, warum und wann sie ihre gewohnte Umgebung verlassen und auch in andere Räume bzw. eine andere Etage wechseln,
- die Kinder die anderen Räumlichkeiten und Erzieher*Innen vor dem Wechsel kennen lernen, mit dem Ziel, Freude auf Neues zu wecken.

Eine weitere wichtige Voraussetzung ist die Einbeziehung der Eltern in die geplanten Veränderungen. Dazu führen wir Gespräche mit den Eltern. Dabei werden auch die zukünftigen Räumlichkeiten besucht. Die Eltern haben auch die Möglichkeit, die neuen Bezugserzieher*Innen kennen zu lernen und konkrete Informationen über die pädagogische Arbeit und den veränderten Tagesablauf zu erfahren.

8.3 Vom Kindergarten in die Schule

Die pädagogische Arbeit im Vorschul- und Hortbereich ermöglicht es, dass sich Kinder und Erzieher*Innen bei den Angeboten und Projekten intensiv kennenlernen. Der fachliche Austausch mit den Vorschulerziehern ermöglicht den Hortkräften einen näheren Einblick in den Entwicklungsstand jedes Kindes zu bekommen. Wir ermöglichen unseren zukünftigen Schulkindern, einen Tag in der Woche im Hort zu sein, um die neue Struktur kennen zu lernen, einen ersten Einblick in die Nachmittagsbetreuung zu erhalten und Bekanntschaft mit ihren neuen Erzieher*Innen zu machen. Die Lehrer*Innen erhalten durch Hospitationen und Gespräche Einblick in den individuellen Leistungsstand der Kinder. Im Frühjahr finden in der Weidenhof-GS stets Schnupperstunden für alle zukünftigen Schulkinder statt. Hier nehmen wir aktiv teil. Die Erzieher*Innen, die eine 1. Klasse übernehmen gestalten gemeinsam mit dem Klassenleiter*In zwei Unterrichtsstunden. Die Kinder können unter Anleitung der Erwachsenen kreativ tätig sein, sich auf dem Schulhof spielerisch bewegen und erste Eindrücke sammeln. So werden die Freude auf das Lernen gestärkt und etwaige Ängste der Kinder vermindert bzw. abgebaut.

Für die Eltern der angemeldeten zukünftigen Hortkinder gestaltet das gesamte Hortteam eine Elternversammlung in der Kita. Die Eltern lernen nicht nur die Erzieher*Innen ihres Kindes kennen, sondern werden mit dem Hortalltag vertraut gemacht und mit unserer Struktur. Sie erfahren, worauf wir Wert legen und was das Kind benötigt, um reibungslos in den Hortalltag starten zu können. Sie bekommen einen ersten Einblick in unsere konzeptionelle Arbeit und haben die Möglichkeit, die Horträume zu besichtigen. Erste persönliche Kontakte werden in folgenden Fragen und Gesprächen geknüpft.

9. Teamarbeit

Unsere Kita ist über drei Etagen und viele Räume verteilt. Das ist für unsere pädagogische Arbeit und uns eine Herausforderung. Um unser Konzept leben zu können, sind klare, für alle verständliche Absprachen, Verständigungen und Beratungen notwendig. Die Qualität der Kita hängt entscheidend vom Engagement, den persönlichen Fähigkeiten und Stärken aller Mitarbeiter*Innen ab.

Um effektiv arbeiten zu können, haben wir die Erfahrung gemacht, dass die Arbeit in Kleinteams sinnvoll ist, jeder kann zu Wort kommen und seine Meinung äußern und vertreten.

Regelmäßig einmal im Monat treffen sich unsere Teamleiter mit der Leiterin zur Beratung und werden auch angehört.

So findet einmal im Monat die Dienstberatung mit den Erzieher*Innen aus dem Krippen- und Kindergartenbereich statt. Ergeben sich nicht aufschiebbare Sachverhalte, Fragen oder Probleme, die dringend einer Klärung bedürfen, so finden wir uns spontan in der Schlafenszeit der Kinder zusammen.

Die Dienstberatung mit Horterzieher*Innen findet wöchentlich einmal statt. Diese Zeit ist im Dienstplan ausgewiesen.

Für einen gemeinsamen Austausch mit allen Erzieher*Innen der Einrichtung, der Erarbeitung gemeinsamen pädagogischen und strategischen Ziele sowie deren Umsetzung, zu Überlegungen, die die gesamte Kita betreffen, finden große Teamberatungen statt. Jede(r) Erzieher*In kann sich mit Ideen, Projektvorschlägen und anderen Themenvorschlägen aktiv in die Diskussion einbringen.

Inhalte dieser Treffen sind:

- Informationsaustausch über die Arbeit in den einzelnen Bereichen
- Planung, wie z.B. Feste- Feiern, Projekte, Angebote
- Absprachen vor allem im Hortbereich zur Gestaltung, Organisation der offenen Arbeit sowie deren inhaltlichen Schwerpunkte
- Informationen zu pädagogischen, inhaltlichen und organisatorischen Fragen durch die Kitaleitung
- Vorbereitung großer Teamberatungen

Die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte des Teams ist ausgerichtet an den aktuellen Erkenntnissen der frühkindlichen Entwicklung sowie den pädagogischen und ideellen Werten der bundesweiten Rahmenkonzeption für Kindertagesstätten des Internationalen Bundes sowie den Grundsätzen der elementaren Bildung und den Bausteinen in Brandenburger Horten. Die Schwerpunkte sind Bestandteile unserer konzeptionellen Arbeit. Die Abschlüsse der Mitarbeiter*Innen entsprechen mindestens den Vorgaben der Kita-Personalverordnung und gehen mit weiteren Zusatzabschlüssen (z.B. Kreativpädagogik, Bewegung, Sprachförderung) darüber hinaus. Die Anzahl der eingesetzten Fachkräfte richtet sich nach dem notwendigen pädagogischen Personal entsprechend der Vorgaben des Landes Brandenburg.

Um in einen gemeinsamen fachlichen Austausch zu treten und unser Fachwissen zu erweitern und zu aktualisieren, führen wir jährlich zwei Team-Fortbildungen durch. Die Themen richten sich nach den konzeptionellen Schwerpunkten und den Interessen und Bedürfnissen der Erzieher*Innen. Desweiteren hat jede(r) Erzieher*In die Möglichkeit, auch Fortbildungen entsprechend der persönlichen Interessenslage und einrichtungsbezogenen Erfordernissen zu besuchen.

Eine wesentliche Rolle nimmt die Kita-Leiterin innerhalb des pädagogischen Teams ein. Ergänzend zur Gestaltung und Umsetzung der Leitungs- und Verwaltungs-aufgaben im operativen Tagesgeschäft ist sie der Motor der Teamentwicklung, Leitfigur für die Teammitglieder, beteiligt die Mitarbeiter*Innen aktiv und fördert und führt das gesamte Team zielgerichtet. Sie unterstützt und überprüft das System der Multiplikation von Fachwissen in Teamberatungen. Eng arbeitet sie mit der Regionalleitung zusammen. Zur Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen nimmt sie an besonderen Fortbildungen für Führungskräfte teil.

Ergänzende Unterstützung bietet der erweiterte Leitungskreis der IB Berlin-Brandenburg gGmbH.

Der stellvertretende Kita-Leiter wird unterstützend tätig sein und übernimmt entsprechende, nach gegenseitiger Absprache mit der Kita-Leiterin, Aufgaben in Eigenverantwortung. So wird dieser zukünftig den Hortbereich in Eigenregie übernehmen, führen und leiten. Die Kita-Leiterin wird sich verstärkt der inhaltlich pädagogischen Arbeit im frühkindlichen Bereich widmen und dem Krippen- und Kindergarten-Team begleitend und unterstützend zur Seite stehen. Desweiteren obliegen ihr die Leitungs-, Verwaltungs- und Organisationsaufgaben, die die gesamte Einrichtung betreffen.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

10.1 Aufnahmegespräche

Beim Aufnahmegespräch werden die Eltern über alle für sie wichtigen organisatorischen und fachlichen Abläufe in unserer Einrichtung informiert.

- Klärung des Rechtsanspruchsbescheides des Jugendamtes
- Information zur Kapazität, Alter und Öffnungszeiten
- Erläuterung der Betreuungsverträge (Betreuungszeiten, Kostenberechnungen, welche Unterlagen werden noch benötigt, usw.)
- Information zum Ablauf der Eingewöhnung und des Tagesablaufes
- Kurzinformationen zur Konzeption der Einrichtung (unser pädagogisches Profil)

Wir nehmen uns Zeit, die Fragen der Eltern zu klären.

Anschließend haben die Eltern die Möglichkeit, die Einrichtung insbesondere den Krippenbereich und die dort arbeitenden Erzieherinnen kennenzulernen.

10.2 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche sind eine besondere Chance für jedes Kind. Erzieher*Innen und Eltern tauschen gemeinsam Beobachtungen aus, gegenseitige Erwartungen und Möglichkeiten werden geklärt. Es wird zusammen entschieden, welche weiteren Schritte bei Bedarf in die Wege geleitet werden und wie das Kind in seiner Entwicklung unterstützt und herausgefordert werden kann.

Im Entwicklungsgespräch fassen wir die dokumentierten Beobachtungen und Entwicklungsziele zusammen und tauschen uns mit den Eltern dazu aus. Dabei richtet sich der gemeinsame Blick auf Fortschritte und Sprünge in der Entwicklung des Kindes, aber auch auf Verzögerungen oder Rückschritte. Die Grenzsteine und das Portfolio sind Grundlage des Gespräches. Ausgehend von den Stärken des Kindes führen wir die Gespräche in sachlicher und offener Atmosphäre durch.

Sie finden regelmäßig statt, je nach Bedarf ein bis zweimal jährlich.

Entwicklungsgespräche sind in unserer Einrichtung ein offenes Angebot an die Eltern.

10.3 Elternabende, Elterninfo, Elternbeteiligung

Unser Grundsatz lautet: „Nicht FÜR die Eltern, sondern MIT den Eltern“

Für unsere Arbeit ist eine enge, wertschätzende, vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich und wertvoll.

Gesprächsbereitschaft und eine gegenseitige Information sind für uns eine wichtige Grundlage für eine gute Elternarbeit.

Es gehören für uns dazu:

- Ein intensiver und regelmäßiger Austausch über Bildungs- und Erziehungsziele
- Regelmäßige Gespräche, auf der Grundlage von Beobachtung und Dokumentation, zum Entwicklungsstand, zu Fähigkeiten, Stärken, Interessen, und Verhalten der Kinder
- Durch Dokumentation von Projekten erhalten die Eltern Einblick in die Bildungsprozesse der Kinder. Die Eltern erleben dadurch unsere Arbeit transparent und können ihre Vorschläge und Ideen einbringen.
- Eltern werden in die Aktivitäten und pädagogischen Angebote der Kita einbezogen. Ihre Hilfe und Unterstützung ist erwünscht.

Wir bieten Zusammenarbeit an in Form:

- eines ausführlichen Aufnahmegespräches
- Regelmäßige Elterngespräche beim Bringen und Abholen der Kinder
- alle Altersstufen betreffend
- Kontinuierlichen Austausch über die Entwicklung der Kinder
- Beratungsgespräche, Tür- und Angelgespräche
- Elternabende
- Ständige Information über das aktuelle Geschehen in der Kita
- Geplante Einzelgespräche
- Gemeinsame Feste und Feiern
- Eltern-Info-Briefe
- Veröffentlichung von Aushängen und Informationen in den einzelnen Schaukästen
- Hilfe und Unterstützung für Eltern mit Migrationshintergrund

Mitbestimmung / Mitwirkung der Eltern

Jährlich zu Beginn des Kita-Jahres werden Elternvertreter der einzelnen Gruppen und Bereiche in den Kita-Ausschuss gewählt. Im Kita-Ausschuss arbeiten wir mit Eltern-Vertretern, Mitarbeitern und einem Vertreter des Trägers zusammen und wirken bei allen wichtigen Angelegenheiten, die Eltern und Mitarbeiter gleichermaßen betreffen mit; so z. B. bei der Festlegung der Öffnungszeiten, bei Fragen des pädagogischen Konzepts, etc.

Die Elternvertreter haben in den Zusammenkünften die Möglichkeit, die Belange der Eltern und Erziehungsberechtigten gegenüber der Kita-Leitung und allen Mitwirkenden zu vertreten.

Über alle Entscheidungen, die inhaltliche oder organisatorische Fragen der Betreuungsarbeit betreffen, wird beraten, diskutiert und abgestimmt.

Eine weitere Möglichkeit der aktiven Beteiligung der Eltern ist die Elternbefragung, die alle zwei Jahre durch den Träger der Einrichtung durchgeführt wird, um Meinungen, Kritiken aber auch Gelungenes zu reflektieren und gegebenenfalls Veränderungen herbeizuführen.

11. Zusammenarbeit mit den Praktikanten

In unserer Einrichtung können Schüler*Innen aus Oberschulen, Gymnasien sowie Berufspraktikant*Innen von Berufsfachschulen, Oberstufenzentren, Bildungswerken und Fachschulen Praktika durchführen.

Für die Betreuung und Anleitung gibt es benannte Mitarbeiter*Innen. Sie unterstützen die Praktikant*Innen bei der Erfüllung ihrer von der Ausbildungsstätte gestellten Aufgaben. Die Praktikant*Innen erhalten während des Praktikums Zeit und Raum, um sich intensiv mit der Lösung ihrer praktischen und theoretischen Aufgaben beschäftigen zu können. Sie erhalten entsprechend ihres Ausbildungsstandes ein kontinuierliches und konstruktives Feedback durch ihre Anleiter*Innen.

Wir legen Wert darauf, dass die Schüler*Innen und Berufspraktikant*Innen die Handlungsabläufe und Zusammenhänge der pädagogischen Arbeit erkennen und sich aktiv einbringen.

Wir streben eine gute Zusammenarbeit mit den Schulen und Institutionen an, um den Praktikant*Innen ein qualitativ wertvolles Praktikum zu ermöglichen.

Wie alle Kindertageseinrichtungen im Betrieb Potsdam ist auch unsere Einrichtung als Einsatzstelle für den Bundesfreiwilligendienst vorgesehen, so dass sowohl Bewerber*Innen des Bundesfreiwilligendienstes als auch des Freiwilligen Sozialen Jahres als Unterstützung der pädagogischen Arbeit und in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte zum Einsatz kommen.

12. Öffentlichkeitsarbeit

Für uns ist es im Rahmen des Setting-Ansatzes selbstverständlich, dass Kooperationen und Öffentlichkeitsarbeit gelebt werden.

Wir arbeiten daher zusammen mit:

- den Institutionen für Frühförderung
- dem ASD (allgemeiner sozialer Dienst)

- dem Jugendgesundheitsdienst
 - Regionalarbeitskreis
 - der Kinderzahnärztin
 - dem Jugendamt
-
- der Weidenhof-Grundschule
 - dem Friedrich-Reinsch-Haus
 - dem Bürgerhaus am Schlaatz
 - Netzwerk „Gesunde Kinder“
 - weiteren öffentlichen Einrichtungen, (Kennenlernen, Entwicklung von Projekten, Museen, historischen Gebäuden, Parks und Theater).

Unsere Arbeit machen wir transparent und bekannt durch Flyer, Plakate, Presseinformationen, Dokumentation der Arbeit im Haus (Projekte, Bilder, Fotos, Informationen), Elterngespräche, gemeinsame Feste und Feiern.

13. Qualitätsentwicklung

Das Qualitätsmanagement ist in unserer IB Kita Schatzinsel durch das EFQM Modell (European Foundation for Quality Management) fest verankert. Das Grundprinzip ist, dass durch die Einbeziehung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess bessere Ergebnisse erzielt werden können.

Zentrale Instrumente zur Beurteilung und kontinuierlichen Bewertung und Verbesserung des Leistungsstandards im IB sind dabei

- Kundenbefragung (z.B. Elternbefragungen)
- Mitarbeiterbefragung
- Selbstbewertung von Strukturen, Abläufen und Ergebnissen
- Audits
- Prozessgestaltung im Produktteam und erweiterten Leitungskreis

Dadurch sorgen wir für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess in unserer Einrichtung. Jährlich wird die Konzeption unserer Einrichtung, die auf der bundesweiten Rahmenkonzeption für Kindertagesstätten des Internationalen Bundes basiert, fortgeschrieben.

In den IB - Einrichtungen werden in einem abgestimmten Zyklus interne Audits durchgeführt. Weiterhin besteht die Möglichkeit, am Hospitationssystem der Kitas in der Region Potsdam teilzunehmen. Weiterbildung ist und bleibt zur Aktualisierung der Fachkompetenz der Mitarbeiter*Innen vorrangiges Thema, und so nehmen alle Mitarbeiter*Innen des pädagogischen Teams regelmäßig – mindestens zweimal im Jahr – an Fort- und Weiterbildungen teil. Die Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesen Fortbildungen werden in Teamberatungen bzw. in Thementagen im Team multipliziert sowie die Seminarunterlagen in einem Infopool erfasst, der allen Einrichtungen der Region zur Verfügung steht.

14. Beschwerdemanagement

Die intensive Zusammenarbeit mit den Familien steht im Vordergrund.

Offene Gespräche mit Kindern und Erziehungsberechtigten mit klaren Fragestellungen sind als Formen der Früherkennung ein klares Ziel.

Bei Unverständlichkeiten gibt es die Möglichkeit, das pädagogische Personal sofort und direkt zu konsultieren, um gegebenenfalls persönliche Gesprächstermine zu vereinbaren.

Es ist uns ein bedeutendes Anliegen, Beschwerdemöglichkeiten auf Vertrauensbasis zu schaffen. Jeder hat die Möglichkeit haben, Lob, Kritik, Anregungen, Unstimmigkeiten und Beschwerden frei zu äußern.

Durch jährliche Umfragen und deren Auswertung, auch mit dem Elternausschuss, wird es uns möglich sein, vertrauensvoll mit allen Beteiligten zusammenzuarbeiten.

Sollte es im Falle einer Beschwerde dennoch keine Einigung geben, so kann der Vorgang in schriftlicher Form an die Leitung, aber auch an die Bereichsleitung Kindertagesstätten weitergeleitet werden. Diese Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und schriftlich beantwortet.

Im Zuge der Partizipation werden sich die Kindersprecher im Hortrat in regelmäßigen, überschaubaren Zeitabständen treffen sowie ein Kinderparlament einberufen, um über das Geschehen in der Kita zu referieren und Lob und Kritik der Kinder und Eltern aufgeschlossen gegenüberzustehen.

Diese Konzeption wird von die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kita Schatzinsel gemeinsam umgesetzt und weiterentwickelt. Sie ist Grundlage des gemeinsamen Handelns und dient der Reflexion der Arbeit.